

Der Energieverbrauch im Jahr 1986

Mitteilungen des Bundesministers für Wirtschaft

Trotz Steigerung des Bruttosozialprodukts (voraussichtlich um etwa 2,5 bis 3 %) ist der Primärenergieverbrauch 1986 im Vergleich zu 1985 – auch nach Ausschaltung von Sonderfaktoren – unverändert geblieben. Bundeswirtschaftsminister Dr. Martin Bangemann begrüßt, daß damit offensichtlich der Trend der Verbraucher zum sparsamen Umgang mit Energie trotz zurückgehender Preise in einigen Energiebereichen und steigender Einkommen weiter angehalten hat. Er wertet dies als Bestätigung seiner marktwirtschaftlich ausgerichteten Energiepolitik. Der Bundeswirtschaftsminister bittet die Verbraucher, auch in Zukunft im eigenen Interesse beim Energiesparen nicht nachzulassen; er wird diese Anstrengungen der Verbraucher auch weiterhin flankierend durch Information und Beratung unterstützen.

Primärenergieverbrauch 1986

Der gesamte Primärenergieverbrauch (PEV) in der Bundesrepublik, der nach einer rückläufigen Entwicklung in den Jahren 1980 bis 1982 seit 1983 wieder expandierte, ist nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen im Jahre 1986 nicht mehr gestiegen; er betrug wie 1985 385 Mill t SKE. Der PEV hat sich gegenüber dem Vorjahr im einzelnen gleichwohl unterschiedlich entwickelt: von den fossilen Energieträgern nahm nur noch das Mineralöl zu (+ 4,5 %); Steinkohle, Braunkohle und Erdgas gingen zurück; auch der PEV an Kernenergie, der allerdings im Vorjahr einen kräftigen Sprung nach oben gemacht hatte, nahm 1986 ab (rund 5 %).

Bei der Bewertung der Stagnation des PEV in 1986 ist zu berücksichtigen, daß sich dahinter Sonderfaktoren mit gegenläufiger Tendenz verbergen. So wird der Zuwachs des PEV an Mineralöl wesentlich durch die starke Steigerung beim leichten Heizöl bestimmt, bei dem jedoch eine klare Trennung zwischen Absatz und tatsächlichem Verbrauch nicht vorgenommen werden kann (erheblicher Bestandsaufbau bei den Verbrauchern als Folge der rückläufigen Preisentwicklung).

Von daher ließe sich sogar ein Rückgang des gesamten PEV ableiten. Dem steht gegenüber, daß wir 1986 auf das ganze Jahr gesehen im Vergleich zu 1985 eine mildere Witterung mit verbrauchssenkender Tendenz hatten.

Für die Entwicklung im Laufe des Jahres 1986 ergeben sich aus heutiger Sicht folgende Größenordnungen:

	PEV	BSP	industrielle Nettoproduktion	GTZ*
	– Veränderung in %		jeweils zur vergleichbaren Vorjahreszeit –	
1. Vj. 1986	+ 2,4	+ 1,7	+ 1	– 1
2. Vj. 1986	+ 8,1	+ 3,3	+ 5,3	– 6,5
1. Hj. 1986	+ 5,0	+ 2,5	+ 3,2	– 2,5
3. Vj. 1986	– 3,1	+ 2,4	+ 2,5	1) geschätzt + 43
4. Vj. 1986	– 6,9	+ 2,5 ¹⁾		*) Gradtagszahl = – 12
Jahr 1986	± 0	+ 2,5 bis + 3 ¹⁾	+ 2,5	„Maß für die Kälte“ – 2

Über die Entwicklung des industriellen Energieverbrauchs im Jahr 1986 können gegenwärtig noch keine Angaben gemacht werden. Im 1. bis 3. Vierteljahr 1986 war der Energieverbrauch der Industrie – bei einer Steigerung der industriellen Nettoproduktion um 3 % – um rund 2 % rückläufig; dementsprechend ging der spezifische Energieverbrauch, d. h. der Energieverbrauch je Einheit der Produktion, um gut 4,5 % zurück (1. bis 3. Vj. 1985: – rund 7 %).

Zur Entwicklung bei den einzelnen Energieträgern im Jahre 1986 ist zu bemerken (Zahlenangaben größtenteils geschätzt):

Mineralöl

Der Inlandsabsatz nahm im ganzen um 5,4 % auf 108,5 Mill. t zu. Leichtes Heizöl stieg um gut 8 % auf 40 Mill. t (einschließlich hohem Bestandsaufbau), schweres Heizöl (HS) um rund 11

SKE abnahm, erhöhte sich der Absatz an die Kraftwerke um 1,7 % auf 41 Mill. t SKE. Die Ausfuhr ging um 27 % auf 11,5 Mill. t zurück (Einfuhr etwa + 1 %). Die Förderung wurde um 2 % auf 80,2 Mill. t zurückgenommen. Die Halden, die sich am 31. Dezember 1985 auf 10,5 Mill. t beliefen, werden für das Jahresende 1986 auf 13,9 Mill. t geschätzt (+ 3,4 Mill. t).

Erdgas

Der Erdgasverbrauch verminderte sich im ganzen um 2,2 %. Genaue Zahlen für die einzelnen Verbrauchsbereiche liegen noch nicht vor. Die Experten der Gaswirtschaft rechnen mit einer Verbrauchsminderung in der Industrie und in den Kraftwerken sowie mit einem annähernden Gleichstand des Verbrauchs bei den privaten Haushalten. – Die Erdgasförderung stagnierte; die Erdgaszufuhr war um etwa 2 % rückläufig.

Kernenergie

Der PEV an Kernenergie hatte 1985 mit 41,1 Mill. t SKE (rd. 7.500 Benut-

Energieträger	1985		1986 (vorläufig)		Veränderungen 1986/1985		Anteile in %	
	Mill. t SKE		in Mill. t SKE		in %		1985	1986
Mineralöl	159,3	166,7	+ 7,4	+ 4,6	41,4	43,3		
Steinkohlen	79,4	77,0	– 2,4	– 3,0	20,6	20,0		
Erdgas	58,8	57,5	– 1,3	– 2,2	15,3	15,0		
Kernenergie	41,1	39,0	– 2,1	– 5,1	10,7	10,1		
Braunkohlen	36,1	33,2	– 2,9	– 8,0	9,4	8,6		
Wasserkraft, Außenhandels-saldo Strom	5,9	7,2	+ 1,3	+ 22,0	1,5	1,9		
Sonstige (Brennholz u. ä.)	4,4	4,4	± 0	± 0	1,1	1,1		
Insgesamt								
– in Mill. t SKE	385,0	385,0	± 0,0	± 0,0	100,0	100,0		
– in PJ	11 284	11 284	± 0					

1 PJ (Petajoule) = 10¹⁵ Joule

1 Mill. t SKE entsprechen 29,3 PJ

Primärenergieverbrauch der Bundesrepublik Deutschland 1985/86

(Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen)

% auf 10,9 Mill. t (Resubstitution vor allem in der Stahlindustrie). Vergaserkraftstoff erhöhte sich um 4 % auf 24,1 Mill. t, Dieselöl um 5 % auf 15,3 Mill. t. – In den Monaten Januar bis Oktober 1986 nahm die Rohöleinfuhr gegenüber der gleichen Vorjahresperiode um 3,9 % auf 56,1 Mill. t zu.

Steinkohle

Der Gesamtabsatz deutscher Steinkohle verminderte sich um 9,6 % auf 78,5 Mill. t SKE (Inlandsabsatz: – 5,6 %). Während der Absatz an die Stahlindustrie nicht zuletzt wegen der Resubstitution von HS um 14 % auf 20,3 Mill. t

zungsstunden) bereits einen hohen Stand erreicht (1984 = 30,4 Mill. t SKE, 1983 = 21,6 Mill. t SKE); nicht zuletzt wegen der längeren Revisionszeiten bei verschiedenen Kernkraftwerken verminderte er sich um 5,1 %.

Braunkohle

Der PEV an Braunkohle sank um 8 %. Der Einsatz in den Kraftwerken ging um 7,9 % zurück; der Verbrauch in den übrigen Bereichen verminderte sich um 11,8 %. Die Braunkohlenförderung sank um 5 % auf 114,7 Mill. t.

Wasserkraft, Außenhandel, Strom

Der PEV hierfür nahm insgesamt um 22 % zu. In den Monaten Jan./Nov. 1986 erhöhte sich die Bruttostromerzeugung in Wasserkraftwerken – witterungsbedingt – um 5,5 %; die Stromzufuhr belief sich auf 17,8 Mrd. kWh (+ 13,8 %); die Stromausfuhr auf 12,7 Mrd. kWh (– 5,8 %).

Der Bruttostromverbrauch und der Verbrauch aus dem öffentlichen Netz dürften sich geringfügig erhöht haben (knapp + 1 % bzw. + 0,5 %).